

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

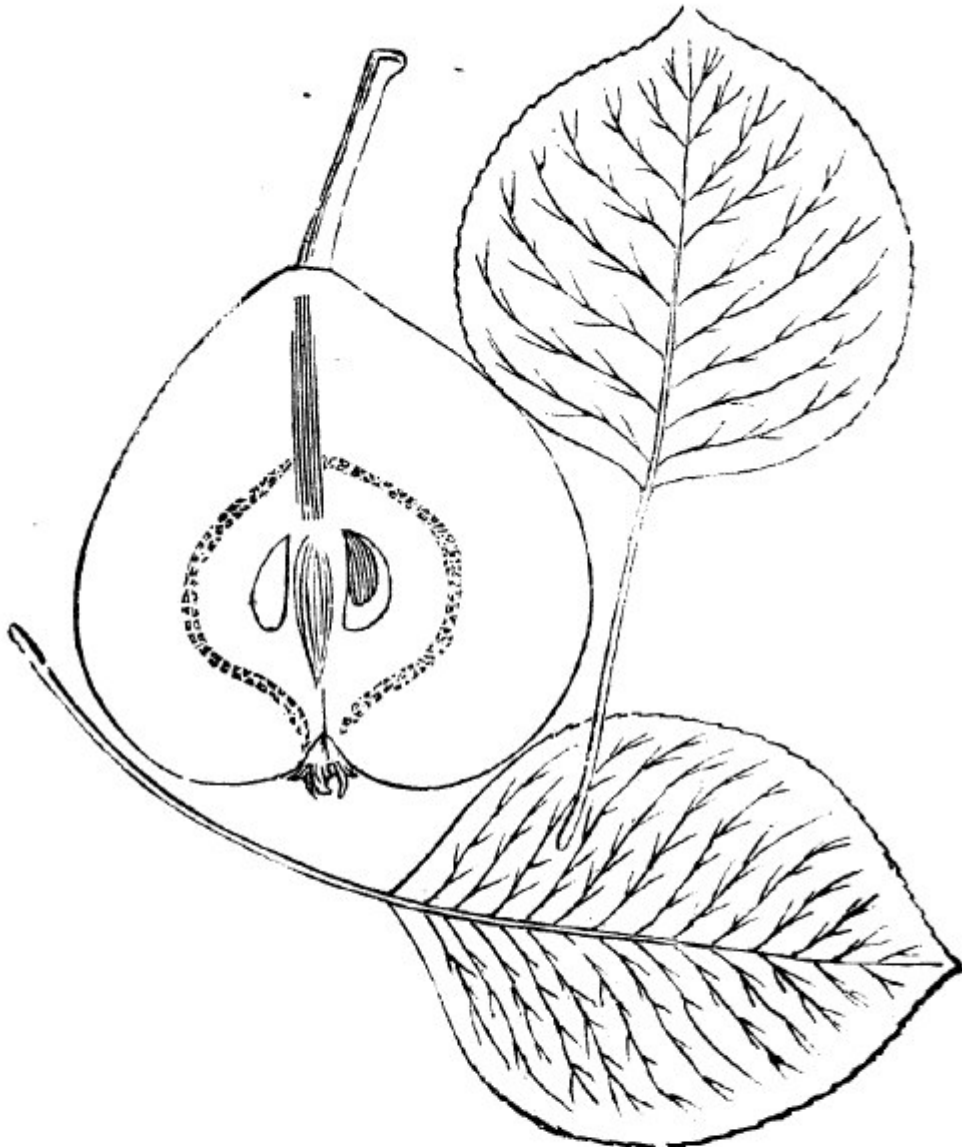


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 89. Deutsche Augustbirne. II, 2. 1. Dief; II, 2 b. Luc.; V, 1. Zahn.



Deutsche Augustbirne. Zint \* † † S.

Heimath und Vorkommen: der Augustbirnen gibt es viele; fast jede Gegend hat ihre eigene; in der Umgegend von Meiningen ist die vorliegende sehr häufig verbreitet und beliebt, und sie verdient auch vielen anderen Sorten wegen der Gesundheit und Tragbarkeit des Baumes vorgezogen zu werden.

Literatur und Synonyme: Zint beschreibt sie schon S. 27, bildet sie aber Taf. I. No. 10 ganz unkenntlich ab. Auch Sicler im L.D.G. XII. S. 208 hat

sie beschrieben und abgebildet, doch ist sie in der ihr beigelegten Form ebensowenig zu erkennen, auch zu stark geröthet und nur das Blatt, obgleich dessen Spitze viel zu lang gedehnt ist, weist durch den keilförmigen Ansatz am Stiele darauf hin, daß man, worauf dann die beschriebene Beschaffenheit des Fleisches und der Geschmack noch hinzeigt, dieselbe Birne vor sich hat. — In den Verhandlungen des Vereins für Pom. und Gart. in Reiningen II. Heft S. 90 gab ich bereits einige Nachricht von dieser Augustbirne. Zint nannte sie nebenbei Poire d'Août; nach Sidler heißt sie beim gemeinen Manne Aultbirne, wird auch oft mit der langen Sommerzuckerbirne und Jungfernbirne verwechselt.

**Gestalt:** keiselförmig, ziemlich breitbauchig, bisweilen etwas eirund, 2" breit und ebenso hoch, selten etwas höher.

**Kelch:** geschlossen oder halb offen, feinblättrig, oft fehlend oder unvollkommen, in schöner, seichter, schüsselförmiger Einsenkung.

**Stiel:** gelbbraun, 1—1½" lang, obenauf, meist etwas schief oder gekrümmt.

**Schale:** etwas stark, mattgrün, später gelb mit grünlichem Schimmer, mit charakteristischen feineren und stärkeren bräunlichen Punkten, die die Schale rauh machen. Auch mit etwas Rost um den Kelch, besonders aber fast immer glatt gelbbraun berostet um den Stiel, hie und da auch mit einem Leberfleckchen. Selten auf der Sonnenseite stark geröthet und die vorhandene Röthe besteht meist nur in gelbröthlichen Punkten.

**Fleisch:** gelblichweiß, körnig, ums Kernhaus ziemlich steinigt, halbschmelzend oder rauhend, saftreich, von fast honigsüßem, dabei angenehmem, wenn auch schwachgewürzten Geschmack.

**Kernhaus:** mehr oder weniger hohlachsig, Kammern muschelförmig, klein, mit länglichen schwarzen meist unvollkommenen Kernen.

**Reife und Nutzung:** Mitte August oder acht Tage später, hält sich 14 Tage. Ist zu allen Zwecken brauchbar. Findet auch auf den Märkten stets guten Abgang.

**Eigenschaften des Baumes:** der Wuchs des Baumes ist stark und schön, er bildet zwar gerade keine Pyramide, sondern breitet seine etwas abstehenden, aber nicht hängenden Zweige einer Eiche ähnlich aus, die er auch hinsichtlich seiner Größe und seines Alters zu erreichen strebt und wird bei uns einer der stärksten und ältesten Birnbäume. Er ist auch, wenn hinlänglich ausgewachsen, abwechselnd sehr fruchtbar.

**Blätter:** breitelliptisch, bisweilen ganz rundlich (und könnte man sie, wenn die keilförmige Verschmälerung nach dem Stiele zu nicht wäre, in Cl. I. stellen), 1¾" breit, bis 2½" lang, glatt, meist nach der etwas vortretenden Spitze hin deutlich aber fein gesägt, mitunter auch unterhalb wollig, flach, doch die Spitze etwas gekrümmt, sehr dunkelgrün, meist in gleicher Richtung mit den Stielen geradeaus oder wagrecht stehend (nicht hängend).

**Blüthenknospen:** dick, kurzkegelförmig, sanftgespitzt, schwarzbraun, glatt. — **Sommerzweige:** etwas stufig und oben verdickt, grünlich graubraun, gegenüber röthlich grünbraun, fein schmußigweiß warzig punktirt. J.